

Inhalt

Willkommen im Reich der floristischen Objekte! 7

Blüten 10

Frühlingserwachen	12
Pfingstrose im Funkiengewand	14
Wassertanz der Clematis	16
Rosen-Gugelhupf	18
Schneckenschale	20
Ammonit mit duftig-gelbem Sommerflor	22
Blaues Blütenfüllhorn	24
Blütencocktail	26
Weißes Herz	28
Tragbare Blumenwiese	30
Nebelschleier auf dem Felde	32
Wilde Rosenkugel	34
Traum in Weiß	36
Blütenblatt-Geometrie	38
Sommerlicher Bauernstrauß mit Rinde	40

Blätter, Zweige und Rinde 42

Sukkulenten-Strauß	44
Weidenschiffchen mit Frühjahrsblühern	46
Duftendes Frühlingstnest	48
Schöner Aufräumer	50

Tête-à-Tête im Wurzelwerk 52

Österlicher Eierturm 54

Rankentüte 56

Duftendes Birkenkörbchen in

Rosatönen 58

Bergluft 60

Blattstapelei 62

Kräuterkette 64

Grüne Grasschnecken 66

Filigrane Hortensienherzen 68

Früchte 70

Kugelig gestapelt 72

Herz auf Moos 74

Kastanienbild 76

Herbstlicher Blätterkorb 78

Zierapfelstrauß mit Silberblatt 80

Reiche Ernte im Kohlblatt 82

Zapfenlandschaft 84

Weihnachtsbäumchen 86

Danksagung 88

Zur Autorin 88

*Tipp Rosen sind empfindlicher
als manch andere Pflanze. Tiefes
Stecken, ein hoher Wasserstand
und kühle Temperatur
verlängern ihre Haltbarkeit.*



Willkommen im Reich der floristischen Objekte!

Jeder kennt es: Im Garten blüht und duftet es, aber es wird auch geschnitten und geformt, ausgelichtet und versetzt. Nutzen Sie das Potential dessen, was Sie im Garten an Schätzen haben! Holen Sie sich die fröhlichen Blumen ins Haus und lernen Sie die Zweige, die Sie geschnitten haben, als vielseitige Kranzgestalter kennen. Und auch die Früchte, die im Herbst leuchtende Glanzpunkte setzen, eignen sich gut für natürliche und heimelige Dekorationen in Haus und Garten.

Dabei geht dieses Buch über die üblichen Sträuße aus geschnittenen Blumen hinaus: Objekte sind nämlich äußerst vielschichtige Kreationen. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt, aber die unten stehenden Gestaltungsregeln können eine gute Leitlinie sein. Man braucht nur einige technischen Grundkenntnisse, um die Ideen in die Tat umzusetzen.

Vor dem praktischen Beginn überlegen Sie zunächst: An welchem Standort soll die Dekoration nachher wirken? Muss das Objekt lange haltbar sein? Ist der Schmuck für einen bestimmten Anlass gedacht? Welches Material steht mir zur Verfügung? Und ebenfalls nicht unwichtig: Was macht mir heute Spaß? Ein Werkstück braucht Muße, was nicht unbedingt gleichbedeutend ist mit zeitaufwendig. Manches Objekt kann fix von der Hand gehen, andere dauern vielleicht länger. Jeder Handgriff soll das Ergebnis schöner machen. Verzichten Sie aber auf Überflüssiges und integrieren Sie nicht alles, was Sie zur Verfügung haben. Schließlich kochen Sie auch nicht den gesamten Kühlschrankinhalt zu einem einzigen Gericht zusammen! Manchmal ist weniger mehr.

Werkzeug und Hilfsmittel

Achten Sie beim Kauf auf Qualität und gute Handhabung. Gutes Werkzeug lässt sich nachschleifen und reinigen, und es sind Ersatzteile erhältlich. Das Werkzeug soll für Ihre Hände geeignet und weder zu groß noch zu klein sein. Es muss den Zweck erfüllen, für den Sie es brauchen. Für den ständigen Gebrauch notwendig sind Blumenschere, Drahtschere, Messer und Flachzange. Für größere Arrangements werden zusätzlich Astschere und eine kleine Säge benötigt. Bewahren Sie Ihr Werkzeug am besten in einer separaten Tasche oder in einem Werkzeugkoffer auf, damit Sie es nicht suchen müssen, wenn Sie loslegen wollen.

Die Pflanzen bilden zwar den Mittelpunkt Ihrer Arbeit, ohne Hilfsmittel geht es aber nicht. Wichtig sind Draht, Naturbast, Haushaltsgummi und Steckmasse.

Blaueglühete Steckdrähte werden zum Andrahten der verschiedensten Materialien oder zum Verlängern von Stängeln verwendet. Sie sind in den Stärken von 0,7 mm bis 1,8 mm erhältlich. Je dicker der Draht, umso länger ist er auch. Verwenden Sie den Draht so dick wie nötig, aber so dünn wie möglich. Draht ist nicht nur teuer, sondern auch schwerer zu verarbeiten, wenn er dick ist.

Grüner Stützdraht wird zum äußeren oder inneren Stützen empfindlicher Blütenstängel und Blätter verwendet. Durch seine Lackschicht schützt er Lieblingsgefäße vor irreparablen Rostschäden. Normaler



Steckdraht rostet nach kurzer Zeit und hinterlässt in empfindlichen Gefäßen Flecken. Grünen Stützdraht gibt es in Stärken von 0,7 bis 1 mm.

Wickeldraht zum Kranzbinden gibt es in der Stärke 0,5 mm, schwarz oder grün lackiert. Ich arbeite ausschließlich mit schwarzem Wickeldraht, denn bei guter Bindetechnik fällt er praktisch nicht auf. Schmuckdrähte auf Rollen sind in allen Farben und in den verschiedensten Strukturen im Handel. Die Stärken reichen von 0,2 bis 0,5 mm. Die Fäden des goldenen oder silbernen Bouillondrahts schneiden Sie vor dem Verarbeiten am besten zweimal durch; so sind sie handlicher. Ziehen Sie den Draht erst während des Arbeitens auseinander.

Verwenden Sie verzinkten Spanndraht für große Objekte. Er ist in Rollen oder als Meterware zu kaufen. Den ummantelten finde ich persönlich zu altmodisch und irgendwie unnatürlich.

Nasssteckschaum für frische Schnittblumen wird zum Durchfeuchten am besten schwimmend aufs Wasser gelegt, bis er sich von allein komplett vollgesogen hat. Beim Untertauchen wird Luft in der Steckmasse eingeschlossen; eventuell bleibt ein trockener Kern zurück und die Steckmasse nimmt dann weniger Wasser auf. Trockensteckmasse ist fest in der Struktur, damit Drähte und schwere getrocknete Stängel einen sicheren Halt finden. Sie kann nicht gewässert werden.

Sträuße binden und Arrangements stecken

Sträuße werden oft in der Spiraltechnik gebunden. Zunächst füllen Sie Wasser in das ausgewählte Gefäß; das geht jetzt leichter als mit Strauß in der Hand. Binden: Als Rechtshänder halten Sie dafür den Strauß in der linken Hand, die Blumen und das Grün liegen rechts. Beginnen Sie mit einer aufrechten Blume, welche die Mitte des Straußes bildet. Dann legen Sie die weiteren Blumen mit nach links geneigten Blütenköpfen an. Je weiter Sie nach außen kommen, desto flacher legen Sie die Blumen an und desto breiter fächert sich die Spirale auf. Wenn Sie die erste Straußhälfte gearbeitet haben, drehen Sie den gesamten Strauß in Ihrer Hand um. Nun können Sie analog die zweite Straußhälfte arbeiten. Zum Schluss binden Sie den Strauß an der Kreuzungsstelle der Stängel mit Bast fest zusammen, schneiden die Stängel frisch an und stellen den fertigen Strauß in das Gefäß.

Beim Stecken frischer Schnittblumen muss zunächst die Steckmasse gewässert werden (s. o.). Die Steckmasse wird dann auf das ausgesuchte Gefäß zugeschnitten, sollte aber oben etwas darüber hinausschauen. Nach dem Anschrägen der Steckmassekanten können Sie loslegen. Weil die Blumen in der Steckmasse fixiert sind und nicht in der Hand gehalten werden müssen, fällt das Stecken floristischen Anfängern oft leichter als das Binden von Sträußen. Stecken Sie die Pflanzen auf einen sogenannten „Wuchsmittelpunkt“ hin; das ist ein gedachter Punkt, in dem alle Stängel zusammenlaufen würden und der sich unterhalb Ihrer Arbeitsfläche befindet. Vor dem tiefen Einstecken in die Steckmasse schneiden Sie jeden Stängel mit dem Messer schräg an. Kurze Stängel müssen angedrahtet werden. Dazu legen Sie einen Draht an den Stängel, das eine Ende ein Drittel, das andere zwei Drittel abstehend. Wickeln Sie das längere Drahtende etwa zweieinhalb mal um den Stängel herum und biegen Sie beide Drahtenden nach unten. Die „Gabel“ können Sie nun im Gesteck befestigen.

*Tipp Die abgeschnittenen
Stängel der Sukkulente
können eingepflanzt
werden.*



Kleine Gestaltungslehre

Jedes floristische Arrangement ist eine Einheit und fügt sich harmonisch zu einem Ganzen. Besteht ein Objekt aus mehreren Teilen, wie zum Beispiel eine Kugel mit Teller oder ein Strauß mit Vase, sollten die Teile wie organisch miteinander verwachsen wirken.

Bedenken Sie außerdem, dass Ihr Werkstück nicht im luftleeren Raum, sondern in einer Umgebung steht und sich auch hier ein Bezug entwickeln sollte. Dabei ist es egal, ob es sich um einen Wohn- oder Gartenraum handelt. Betrachten Sie den Raum, den Sie dekorieren, und erschaffen Sie einen Gesamteindruck. Beziehen Sie die Architektur, die Farben und die Ausstrahlung des Raumes in Ihre Überlegungen mit ein.

Damit die Teile eines Objekts sich harmonisch vereinen, gilt als Richtlinie ein Verhältnis von einem Drittel zu zwei Dritteln. Das bedeutet zum Beispiel bei einem Strauß mit Vase, dass entweder der Strauß oder die Vase eindeutig überwiegen, aber nicht beide gleich groß sein sollten. Sie geben dem Werkstück damit gleichzeitig Spannung und Wertigkeit. Sollen die Blumen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, nehmen Sie ein kleineres Gefäß, das sich unterordnet. Besitzen Sie jedoch ein schönes Gefäß, das Sie betonen möchten, fügt sich der Strauß ein und konkurriert nicht mit der Vase.

Den Strauß selbst machen verschiedene Mengenteile interessant. Lenken Sie den Blick des Betrachters durch eine Haupt-, Neben- und Gegengruppe. Zwischen den Blumengruppen braucht das Auge jedoch genügend Freiraum zum Ausruhen. Bei den Floristen heißt dieser Ruhepol Grünpause. Auf die Umgebung übertragen heißt das, der Strauß benötigt auch Freiraum um sich herum, um wirken zu können.

Um ein floristisches Arrangement räumlich und harmonisch zu gestalten, braucht es in alle räumlichen Richtungen eine Ausdehnung. Die senkrechte Linie nach oben ist der Ausgangspunkt. Danach folgen Linien im 15-, 45- und 90- bis 180-Grad-Winkel. Die 45-Grad-Linie ist dabei eine wichtige, weil raumgreifende Linie. Fehlt diese, ist das Werkstück nicht ausgewogen räumlich, sondern erscheint zu spitz. Die waagrechte Linie erschafft die Verbindung zur Boden- oder Tischfläche, und ein hohes, stehendes Arrangement wird mit der nach unten führenden Linie „geerdet“. Ohne diese Linien steht das Objekt beziehungslos im Raum.















Wichtig ist auch die Formgebung Ihres Arrangements. Objekte brauchen eine klar erkennbare Form wie Kranz, Kugel, Spindel und Linie, Kegel, Rechteck oder Pyramide. Selbstverständlich muss diese Form nicht puristisch umgesetzt zu werden. Zarte Linien als Weichzeichner sind sogar erwünscht. Vermischen Sie jedoch nicht allzu viele Formen. Die Beschränkung auf das Wesentliche tut hier gut.

Und das Wichtigste: Haben Sie Freude am Gestalten mit den Naturmaterialien! Es tut gut, die verschiedenen Texturen zu spüren und sich von den unterschiedlichen Gerüchen von Blüten, Blättern, Zweigen und Früchten in der Nase kitzeln zu lassen. Experimentieren Sie ruhig und folgen Sie Ihrem Gefühl. Legen Sie einfach los!

*Tipp Manchmal ist es eine
Hilfe, wenn man die ersten zu
verflechtenden Weidenruten mit
kurzen Drahtstücken am
Grundgerüst fixiert.*















Blüten

Frühlingserwachen  Pfingstrose im Funkien-
gewand  Wassertanz der Clematis 
Rosen-Gugelhupf  Schneckenschale
 Ammonit mit duftig-gelbem Sommer-
flor  Blaues Blütenfüllhorn  Blüten-
cocktail  Weißes Herz  Tragbare
Blumenwiese  Nebelschleier auf dem Felde
 Wilde Rosenkugel  Traum in Weiß 
Blütenblatt-Geometrie  Sommerlicher
Bauernstrauß mit Rinde

*Tipp Blätter mit silbergrauer
Unterseite verwende ich gerne
mit dieser Seite nach außen. Die
Floristik gewinnt durch den
bellen Farbton.*



Blätter, Zweige und Rinde

Sukkulenten-Strauß  Weidenschiffchen mit
Frühjahrsblühern  Duftendes Frühlingsnest
 Schöner Aufräumer  Tête-à-Tête im
Wurzelwerk  Österlicher Eierturm 
Rankentüte  Duftendes Birkenkörbchen in
Rosatönen  Bergluft  Blattstapelei 
Kräuterkette  Grüne Grasschnecken 
Filigrane Hortensienherzen

